

Eine Intraoralkamera zur Dreifachprophylaxe

Fluoreszenzkamera ermöglicht neue diagnostische Blickwinkel.



Die Intraoralkamera SoproCare der Firma Sopro (Acteon Group) deckt nicht nur Karies auf, sie ist auch die erste Fluoreszenzkamera, mit der durch Plaque verursachte Zahnfleischentzündungen farblich markiert und neue von älteren Zahnbelägen unterschieden werden können. Zusätzlich zeigt sie dank ihres leistungsstarken optischen Systems eine tiefenscharfe Bildqualität. Mit ihren drei Betriebsarten ermöglicht die Kamera eine frühzeitige und minimal-invasive Karies- und PAR-Diagnostik sowie eine überzeugende Patienten-aufklärung und -motivation. Aufgrund ihrer spezifischen Wellenlänge zwischen 440 und 680 nm und der neuen photonischen Technologie stellt die SoproCare im Perio-

Modus erstmals Zahnbelag, Zahnstein und Zahnfleischentzündungen in einer chromatischen Aufnahme dar. Durch die absorbierenden Eigenschaften des blauen Lichts wird die unterschiedliche Rotfärbung des Weichgewebes herausgestellt und durch die farbliche Verstärkung noch erhöht. Dadurch werden Zahnfleischentzündungen differenziert von violettrosa- bis magentafarben angezeigt. Gleichzeitig wird neu gebildete Plaque durch eine weiße Körnung, Zahnstein in dunklem Orange und mineralisierte Plaque in hellem Gelb-Orange dargestellt.

Im Karies-Modus (450 nm) werden Läsionen anhand der roten Signalfarbe schnell identifizierbar, während gesunde Zahnschicht gut unterscheidbar in Schwarz-weiß dargestellt wird. Mithilfe der Makro-Vision im Tageslicht-Modus können Details in hundertfacher Vergrößerung angezeigt werden, die für das bloße Auge oder auf dem Röntgenbild noch nicht erkennbar sind. So können auch Mikroläsionen und ihre Entwicklung kontrolliert überwacht werden. **PT**

Acteon Germany GmbH
Industriestraße 9
40822 Mettmann
Tel.: 02104 956510, Fax: 02104 956511
info@de.acteongroup.com
www.de.acteongroup.com

Einsatz für gesunde Implantate

Aktionsbündnis gegen Periimplantitis blickt auf erfolgreiches Jahr zurück und beschließt Projekte für 2013.

Die Teilnehmer des 4. Arbeitstreffens des Aktionsbündnisses gegen Periimplantitis zogen im Oktober 2012 in Köln ein positives Fazit aus dem ersten Jahr des Bestehens des Bündnisses, das sich für die Prävention periimplantärer Erkrankungen einsetzt.



Das Aktionsbündnis diskutierte zusammen mit Experten aus Implantologie, Prophylaxe und Dentalhygiene, wie die Prophylaxe periimplantärer Entzündungen durch die gemeinsame Arbeit weiter gefördert werden kann.

Neben der Erstellung von Fachartikeln durch renommierte Autoren zu Prophylaxekonzepten periimplantärer Erkrankungen sind für das kommende Jahr auch Fortbildungsveranstaltungen von und mit dem Aktionsbündnis geplant. Weitere

Projekte wie eine verstärkte Information über Online-Medien oder ein Prophylaxepass für Implantatpatienten sollen zahnmedizinische Praxen bei der strukturierten Nachsorge unterstützen. Zur IDS 2013 wird zudem die dritte Auflage der Patientenbroschüre *Implantate brauchen Pflege* erscheinen.

Ab dem Jahr 2013 wird das Bündnis nicht mehr als „Aktionsbündnis gegen Periimplantitis“, sondern als „Aktionsbündnis gesundes Implantat“ sowohl in der Fachkommunikation als auch in der Patientenkommunikation auftreten. **PT**

Aktionsbündnis gegen Periimplantitis
c/o DentaMedica GmbH
Harkortstraße 7
04107 Leipzig
Tel.: 0341 999976-43
info@gegen-periimplantitis.de
www.gegen-periimplantitis.de

30 deutsche Praxen forschen zur Periimplantitis

Weltweit erste prospektive Studie zur Prophylaxe periimplantärer Erkrankungen.

Die Vermeidung periimplantärer Entzündungen ist eine der Herausforderungen der Zahnmedizin in den kommenden Jahren. Eine auf mindestens drei Jahre angelegte prospektive Multizenter-Studie will herausfinden, welches professionelle Prophylaxekonzept periimplantären Entzündungen am besten vorbeugen kann. Dafür soll die Wirksamkeit der am natürlichen Zahnhalteapparat nachgewiesenen Prophylaxemaßnahmen (Handinstrumente, Ultraschall, Luft-Pulver-Wasser-Strahl) für die periimplantären Gewebe überprüft werden.

Die etwa 200 Probanden werden in vier Gruppen mit vier verschiedenen Präventionskonzepten eingeteilt. Mit



Kalibrierungstreffen am 13. Oktober 2012.

der Freilegung der Implantate beziehungsweise zwei Wochen nach Eingliederung der Suprakonstruktion beginnt die Untersuchung. Die entsprechenden Prophylaxemaßnahmen werden mindestens alle vier Monate von Dentalhygienikerinnen in der zahnärztlichen Praxis durchgeführt.

Alle Patienten erhalten für die häusliche Mundpflege die gleichen Instruktionen und Produkte. Der Gesundheitszustand des periimplantären Gewebes wird in den teilnehmenden Zahnarztpraxen über verschiedene klinische und mikrobiologische Untersuchungen diagnostiziert. Erste Zwischenergebnisse werden voraussichtlich im September 2014 präsentiert.

Alle Dentalhygienikerinnen und Zahnarztpraxen, die Daten für die Studie zur Prophylaxe periimplantärer Erkrankungen erheben, sind unter www.gesundes-implantat.de/forschung/studienzentren aufgeführt. **PT**
www.gesundes-implantat.de

Gentests & ätherische Öle bei Parodontitis

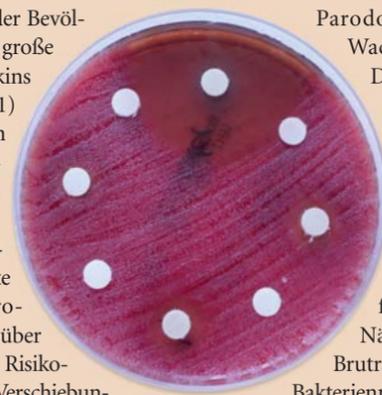
Parodontitis kann nicht nur mit Antibiotika, sondern auch mit alternativen Therapien behandelt werden.

Etwa 30 Prozent der Bevölkerung bilden sehr große Mengen des Zytokins Interleukin-1 (IL-1) und verstärken damit die Entzündungsreaktion und die Progredienz der Parodontitis. Eine verstärkte Interleukin-1-Produktion lässt sich über den Nachweis des Risikogens vorhersagen, Verschiebungen der bakteriellen Zusammensetzung erkennt zum Beispiel der ParoCheck des Instituts für Mikroökologie.

Durch eine kritische Auswahl des Antibiotikums lassen sich die Erreger bekämpfen, ohne die natürliche Mundflora zu stark zu schädigen. Alternativ können aber auch ätherische Öle oder Parovaccinen eingesetzt werden.

Das Aromatogramm zeigt, welche ätherischen Öle die nachgewiesenen

Parodontiserreger im Wachstum hemmen. Dafür werden die isolierten Erreger auf Nährböden ausgestrichen, auf denen Plättchen mit verschiedenen ätherischen Ölen liegen. Anschließend kommen die Nährböden in einen Brutraum, bis ein dichter Bakterienrasen gewachsen ist.



Ist ein ätherisches Öl gegen den ausgestrichenen Erreger wirksam, bildet sich ein Hof um das Plättchen, in dem der Erreger nicht wachsen kann. Zur Behandlung der Parodontitis eignen sich Mundwasser mit den entsprechenden Ölmischungen. Eine weitere Möglichkeit ist das individuelle Parodolium-Mundwasser, das auf den bakteriellen Befund des Parodontitispatienten abgestimmt ist.

Stammesspezifische Immunreaktion

Die Therapie mit Parovaccinen ist ebenfalls gegen die Parodontiserreger gerichtet – allerdings tötet die Parovaccine Bakterien nicht direkt ab, sondern stimuliert das Immunsystem gegen die Erreger. Dafür nimmt der Patient hohe Dosen inaktivierter Parodontiserreger ein. Diese wirken nicht mehr pathogen, können aber das Immunsystem über ihre Oberflächenantigene gezielt stimulieren. Dabei ist die Immunstimulation stammesspezifisch: Die Immunreaktion ist genau auf den Erregerstamm zugeschnitten, der die Entzündung auslöst.

Mehr Informationen gibt es unter www.parokonzept.de. **PT**

MVZ Institut für Mikroökologie GmbH
Auf den Luppen 8, 35745 Herborn
Tel.: 02772 9810, Fax: 02772 981151
info@mikrooek.de, www.mikrooek.de

Reduzierung der Bakteriämie-Gefahr

Professionelle Zahnreinigung und Scalen bei Patienten mit geschwächtem Immunsystem.

Die Mundhöhle stellt eine der wichtigsten Eintrittspforten für Mikroorganismen in den Blutkreislauf und damit in den gesamten Körper dar. Zahlreiche Untersuchungen zeigen einen Zusammenhang zwischen Entzündungen der Mundhöhle und schwerwiegenden Allgemeinerkrankungen, wie z. B. Diabetes mellitus. Neben dem Verschlucken und Einatmen der Erreger wird der Bakteriämie eine zunehmende Rolle zugesprochen. Schon kleine Verletzungen der Gingiva oder Mukosa (z. B. beim Scalen oder auch durch andere Maßnahmen während der professionellen Zahnreinigung) können die Ursache sein.

Sofortige Wirkung

Kleinere Blutungen können umgehend mit Hämostatikum Al-Cu von

Humanchemie gestoppt werden. Hämostatikum Al-Cu wirkt durch Koagulation und sistiert schnell Blutungen der Gingiva, der Haut und der Pulpa. Die sofortige Wirkung beruht auf Aluminium- und Kupfersalzen mit kleinen, schnell diffundierenden Anionen. Es wirkt adstringierend und aufgrund der Kupfer-Dotierung keimreduzierend. Damit wird die Gefahr einer Bakteriämie deutlich verringert.

Die wässrige Lösung wird mittels Wattetupfer bzw. Papierspitze unter leichtem Druck auf die blutende Region aufgebracht. Da Hämostatikum Al-Cu sehr dünnflüssig ist, erreicht man so auch schwer zugäng-



liche Bereiche im Interdentalraum. Die Problematik des Wiederaufbrechens der bereits gestoppten Blutung ist hierbei unbekannt. Ein sauberes, unblutiges Scalen, aber auch ein problemloser Kontakt mit Abformmaterialien wird dadurch ermöglicht. **PT**

Humanchemie GmbH

Hinter dem Krüge 5
31061 Alfeld
Tel.: 05181 24633
Fax: 05181 81226
info@humanchemie.de
www.humanchemie.de